

Was hat sich für syrische Flüchtlinge in den türkischen Lieferketten der Textilindustrie verändert?

Eine Umfrage & Analyse von Unternehmensmaßnahmen zur Bekämpfung von Ausbeutung & Missbrauch

Business & Human Rights Resource Centre
Briefing November 2017

Zusammenfassung

Geschätzte 650.000 syrische Flüchtlinge sind vor der Gewalt in ihrem Heimatland geflohen und verdienen ihren Lebensunterhalt mit Arbeit in der Türkei, viele von ihnen in der Textilindustrie.¹ Ohne diese Arbeit wäre das Dasein vieler Familien aussichtslos, da es wenig anderweitige Hilfe gibt, auch nicht von anderen europäischen Ländern. Aber die Textilindustrie in der Türkei ist komplex und ausbeuterische Bedingungen sind weit verbreitet. Seit 2015 haben Berichten und Untersuchungen immer wieder Niedriglöhne, Diskriminierung und Kinderarbeit unter den syrischen Flüchtlingen, die in der türkischen Textilindustrie arbeiten, aufgezeigt, auch in einigen Fabriken, die für europäische Marken produzieren. Eine neue Studie von Wissenschaftlern der Universität Istanbul deckte auf, dass Frauen im Bekleidungssektor noch immer nur die Hälfte des Mindestlohns erhalten.²

Eine wachsende Gruppe führender Marken hat begonnen, zielgerichtet und umsichtig Schritte zu unternehmen, um sicherzustellen, dass arbeitende Flüchtlinge nicht ausgebeutet werden. Neben Marken wie **Next** und **New Look**, die bereits zuvor vorbildliches Verfahren gezeigt hatten, haben laut unserer Erhebung Marken wie **ASOS**, **Inditex**, **Otto** und die **SuperGroup** ihr Vorgehen deutlich verbessert. Dennoch gibt es immer noch eine enttäuschend große Gruppe von Nachzüglern, die ihre Richtlinien und ihr Handeln nicht dem Risiko- und Komplexitätsniveau in der Türkei angepasst haben. **Aldi**, **Arcadia Group**, **Asda** und **LC Waikiki** haben nur minimale Informationen geliefert mit wenig Hinweisen auf Maßnahmen, um die Ausbeutung von Flüchtlingen zu stoppen. Sechs Marken haben überhaupt nicht auf unsere Anfrage geantwortet: **KiK**, **Mexx**, **New Yorker**, **River Island**, **s. Oliver** und **VF Corp**.

Wir haben die Situation in der Türkei seit Ende 2015 aufmerksam verfolgt und Bekleidungsmarken regelmäßig befragt, was sie tun, um mögliche Ausbeutung in ihrer Lieferkette zu verhindern. Dieser Bericht baut auf Analysen aus dem Februar 2016 und dem Oktober 2016 auf. Wir haben 37 Marken angesprochen und eine Reihe von Fragen darüber gestellt, wie sie syrische Flüchtlinge in der Lieferkette schützen. Im Juli und August 2017 haben wir die Türkei besucht, um die jüngsten Entwicklungen zu beurteilen und mit Menschen vor Ort zu sprechen.

In dieser dritten Erhebung hatten beinahe doppelt so viele Marken wie zuvor spezifische Richtlinien eingeführt, die Lieferanten beim Anstellen syrischer Flüchtlinge anleiten und

1 INGEV (2017). Suriyeli Mülteci Hayatlar Monitörü, S. 2 <http://ingev.org/kutuphane/ingev-raporlar/suriyeli-multeci-hayatlar-monitoru-degerlendirme/>;

Erdoğan, M. ve Ünver, C. (2015). Türk İş Dünyasının Türkiye'deki Suriyeliler Konusundaki Görüş Beklentisi ve Önerileri, TISK Yayınları, No:353, Kasım 2015, S. 45; FTA-BSCI Guidance Document (2017). Syrian Nationals Working in Turkish Supply Chains, https://business-humanrights.org/sites/default/files/documents/Guidance-Documents-Syrians-in-Turkey_FINAL_ENG.PDF; Fair Wear Foundation, (2017), Guidance on risks related to Turkish garment factories employing Syrian refugees. S. 2.

2 Erol, Ertan; Akyol, Ayla Ezgi; Salman, Cema et al. (2017) *Suriyeli Sığınmacıların Türkiye'de Emek Piyasasına Dahil Olma Süreçleri ve Etkileri: İstanbul Tekstil Sektörü Örneği*, Birleşik Metal İş Yayınları, Haziran 2017; INGEV (2017). *Suriyeli Mülteci Hayatlar Monitörü*, <http://ingev.org/kutuphane/ingev-raporlar/suriyeli-multeci-hayatlar-monitoru-degerlendirme/>; Kaya, A. ve Kirac, A. (2016) Vulnerability Assessment of Syrian Refugees in Turkey, Hayata Destek Derneği Yayınları; Support to Life (2016). Child Labour in Turkey: Situation of Syrian Refugees and the Search for Solutions Conference Report.

Diskriminierung und Ausbeutung verbieten. Führende Marken haben auch die Kontrollen bei Lieferanten in der Türkei ausgeweitet und gestärkt. Die meisten dieser Marken haben auch von einer höheren Anzahl an arbeitenden Flüchtlingen in ihrer Lieferkette berichtet – ein wesentlicher erster Schritt, um Missbrauch zu beenden.

Marken, die nur wenige Maßnahmen ergreifen, sollten schnell vom vorbildlichen Verfahren ihrer Mitstreiter, das in diesem Bericht hervorgehoben wird, lernen. Dazu gehören: das Identifizieren von Missbrauchsgefahren in den von ihnen aufgebauten langen und komplexen Lieferketten, klare Sorgfaltspflichtverfahren, um Missbrauch abzuschaffen und Gleichberechtigung voranzubringen, der Dialog mit Arbeiter- und Flüchtlingsorganisationen, und wirksame Beschwerdeverfahren und Rechtsbehelfe, um festgestelltes Unrecht zu beheben. Die Chancen sind da, für eine schrittweise sowie transformative Verbesserung, insbesondere um strukturelle Probleme in der Textilindustrie anzugehen.

Schwarze Unterauftragsvergabe ist ein anhaltendes Problem, welches Marken, die aus der Türkei beziehen, es erschwert, potentiell gefährdete Arbeitnehmer ausfindig zu machen. Einige führende Marken sind dabei, eine offene und unterstützende Beziehung mit ihren direkten Zulieferern aufzubauen, die über die Einhaltung von Regeln hinausgeht, um zu verstehen, wo sich gefährdete Arbeitnehmer in ihrer Lieferkette befinden. Gepaart mit einem konstruktiven Dialog mit den Arbeitnehmern kann durch dieses Vorgehen Missbrauch wirkungsvoll angegangen werden.

Das zunehmend positive Handeln, das wir seit 2015 sehen, zeigt Bereitschaft seitens der Marken, sich für akzeptable Arbeitsverhältnisse für sowohl syrische als auch türkische Arbeitnehmer einzusetzen. Das Schlimmste, was Marken tun könnten, wäre, damit aufzuhören, Waren aus der Türkei zu beziehen, sei es, weil Lieferketten genauer beobachtet werden, oder aufgrund des politischen Klimas. Dies würde nur zu verlorenen Gelegenheiten für sowohl die Flüchtlinge als auch die Gastgesellschaft führen.

Zentrale Empfehlungen

Flüchtlinge als solche erkennen und ihnen legale Anstellungsverhältnisse bieten:

- Marken sollten einzeln und gemeinsam Wege finden, um die Hauptgefahren für die Menschenrechte syrischer Flüchtlinge identifizieren zu können, indem sie eine weitreichende Risikoanalyse entlang ihren gemeinsamen Lieferketten vornehmen.
- Marken sollten ein klares menschenrechtliches Sorgfaltspflichtverfahren kommunizieren und implementieren, um sicherzustellen, dass in den Fabriken ihrer Lieferanten Arbeitnehmer vor Ausbeutung geschützt sind und unter gleichen Bedingungen Zugang zu Arbeit haben. Besondere Aufmerksamkeit sollte den spezifischen Risiken gelten, denen weibliche Flüchtlinge ausgesetzt sind.
- Die wirtschaftlichen Erwartungen und Ansprüche von Marken sollten auf einer vertieften Zusammenarbeit mit ihren Lieferanten basieren, die Anreize und Unterstützung erhalten sollten, die Anstellungsverhältnisse nichtregistrierter syrischer Flüchtlinge zu legalisieren.

Einkaufspraxis ändern:

- Marken müssen ihre Einkaufspraxis ändern um zu vermeiden, dass dadurch ein Umfeld von Missbrauch gefördert wird. Marken sollten vorwettbewerbliche Kooperation ausweiten, um sicherzustellen, dass die gemeinsame Einkaufspraxis und die Preisgestaltung die Rechte aller Angestellten in ihrer Lieferkette unterstützen, unter anderem den Mindestlohn, und dabei von der ACT-Initiative lernen.

- Sie sollten auch eine Übereinstimmung zwischen der Ethik- und der Einkaufsabteilung sichern und einen offenen Dialog mit Lieferanten in Bezug auf eine vernünftige Einkaufspraxis fördern

Zusammenarbeiten, um gemeinsame Problemstellungen in Angriff zu nehmen:

- Marken sollten Maßnahmen erweitern, um einzeln und gemeinsam die Arbeit von lokalen NGOs, Gewerkschaften und Gruppen der Flüchtlingshilfe zu unterstützen und die Arbeitnehmerbeteiligung zu sichern. Diese Gruppen können zentral beim Entwickeln wirkungsvoller Lösungen sein.
- Marken sollten vorwettbewerbliche Kooperation ausweiten, um auf Branchenebene Maßnahmen zu stärken, die gegen Schwarz- und Kinderarbeit vorgehen, und die Arbeitsbedingungen insbesondere für Flüchtlinge und Immigranten zu verbessern.
- Unterschiedliche Interessensgruppen der Industrie sollten zusammenarbeiten, um einen konstruktiven Dialog mit der türkischen Regierung herzustellen, um die Regulierungen zu Arbeitsgenehmigungen zu verbessern, Stimmigkeit zwischen den Richtlinien und dem Handeln verschiedener Ministerien in Flüchtlingsfragen zu fördern, und die Leistungsfähigkeit der türkischen Arbeitsmarktverwaltung ISKUR zu stärken. Sie können sich auch bei anderen europäischen Ländern und der EU gemeinsam engagieren, und auf eine verbesserte Unterstützung für Flüchtlinge in der Türkei und der EU drängen.